La nouvelle voiturette pour malades des samaritains de Neuchâtel

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **34 (1926)**

Heft 4

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-973380

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Tuberkulosesterblichkeit in der Schweiz zurückgegangen; vor zirka 50 Jahren betrug sie 9500 pro Jahr, heute doch 1500 weniger. Durch die Heilstätten werden Jahr für Jahr zirka 5000 vor dem Tode gerettet. Aber wir dürfen uns mit diesem Resultate nicht zufrieden geben.

Doch die Tuberkulose ist nur eine der ansteckenden Krankheiten und wie viele Kinder durch die andern bei uns herrschenden Infektionskrankheiten das Leben verlieren oder während ihres ganzen Lebens geschädigt bleiben, haben wir im vorhergehenden niedergelegt.

Wir müssen eben immer das alte Wort vor Augen haben: Vorbeugen ist besser als helfen. Wir müssen daher suchen, uns gesund zu erhalten, was wir am besten tun können durch vernünftige Lebensweise, durch Vermeidung aller Exzesse. Da jeder erwachsene Mensch ein Gewohnheitstier ist, so läßt er, wenn er ein gewisses Alter erreicht hat, nicht so leicht von seinen Gewohnheiten. Darum müssen wir bei unsrer Jugend anfangen, müssen unsere Kinder zu gesunden Menschen erziehen und ihnen auch die Möglichkeit geben, in ihrem Lebenskampf gesund bleiben zu können.

Vor allem aus müssen wir sie zur Reinlichkeit erziehen. Wir wissen, daß die ansteckenden Krankheiten — ja auch viele andern — meist durch Unreinlichkeit entstehen, weil im Schmutze sich die Keime am besten entwickeln. Lassen wir Wasser und Seife, aber auch Luft und Sonne auf unsere Kinder einwirken. Verweichlichen wir sie weder durch übertriebene Angst vor jedem Luftzug, noch durch ihre Ernährung; denken wir daran, daß ein gesundes Gebiß viel dazu beitragen kann, unsere Gesundheit zu erhalten. Gewöhnen wir sie an Ordnung und suchen wir ihnen beizubringen, daß sie zu ihrem Körper Sorge tragen müssen und dies tun können, ohne daß sie sich in irgendeiner Weise sonst einschränken müssen.

Dann müssen wir aber auch da helfen, wo die Lebensverhältnisse ungünstige sind, wo enge Wohnungen sind, ohne Licht und Sonne, viel zu klein für die zahlreiche Familie, wo somit alle Faktoren gegeben sind, um Krankheiten zu züchten. Dove entra il sole, non entra il medico: wo die Sonne hinkommt, da kommt der Arzt nicht hin, ist ein altes Sprichwort.

Wir lachen über die Chinesen, welche den Arzt nur solange bezahlen als sie ihn nicht brauchen; ja ist denn das so falsch? Wäre es nicht viel besser, auch wir würden uns zur Erhaltung der Gesundheit an den Arzt wenden, nicht zur Heilung der Krankheit? In jedem sorgfältigen Betriebe wird eine Maschine, die viel gebraucht wird, regelmäßig kontrolliert; man weiß hier, daß sie nicht mehr richtig arbeiten wird, wenn auch nur ein kleiner Bestandteil defekt ist. Sollten wir denn nicht auch häufiger als wir es bisher tun, die so komplizierte Maschine, unsern gesunden Körper, kontrollieren!

Wenn wir die Gebote der Gesundheitspflege befolgen, werden wir auch immer weniger mit Krankheit zu tun haben! Freilich darf man unter Gesundheitspflege nicht den Komfort der Mode verstehen, oder übertriebenen Sport, sondern vor allem aus Reinlichkeit, richtige Nahrung, Abstufung von Ruhe und Arbeit, Meidung von Exzessen aller Art — dann werden wir soweit kommen, daß wir nicht mehr von der Krankheit, die ansteckend ist, reden werden, sondern von der ansteckenden Gesundheit. — Das ist, was unser Ziel sein soll und alle müssen mithelfen.

La nouvelle voiturette pour malades des samaritains de Neuchâtel.

C'est un petit bijou que la nouvelle voiturette commandée par la Société des

samaritains de Neuchâtel à la maison Arnold Grandjean, à Neuchâtel.

Comme ce brancard-roulant est réellement ce que nous avons vu de mieux jusqu'ici, nous aimerions en donner une petite description.

Le *châssis* est en tubes d'acier, muni de roues à caoutchouc plein, mais évidé, pour rendre le roulement plus élastique. Ce roulement est à billes et la voiturette est munie d'un frein à ruban. Les pieds sont mobiles, ils se lèvent et s'abaissent pour immobiliser la voiture, au moyen d'une manivelle (*d*). La même manivelle permet de monter ou de descendre à volonté le haut du corps du malade, de sorte que la voiturette permet le transport assis ou couché. Sous le châssis est fixée une boîte en métal contenant l'indispensable pour panser un blessé ou réconforter un malade. La suspension est d'une douceur merveilleuse, obtenue par des ressorts patents. Signalons en outre deux lanternes à bougies et les feux de police.

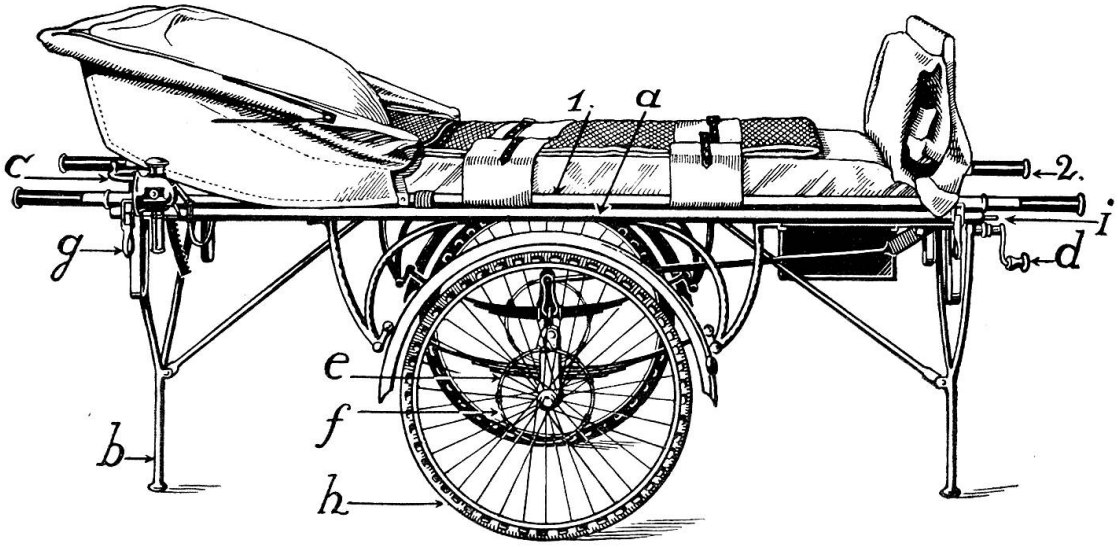
Le *brancard* rigide est aussi en tubes d'acier, surmonté d'une capote en toile imperméable. Le matelas est formé par une plaque de gutta-éponge de 8 centimètres d'épaisseur, recouvert de toile imperméable. Deux sangles servent à fixer éventuellement le malade; une couverture de laine et un oreiller de crin complètent le matériel.

Les poignées des brancards, recouvertes de cuir, peuvent se replier — afin de diminuer la longueur de la civière, dans les escaliers difficiles. Le brancard lui-même est fixé au châssis par des poignées à leviers.

Peinte en couleur « poussière », cette voiturette qui pèse environ 80 kg., permet des transports extrêmement doux, sans heurts, et le malade est entièrement caché dans la couchette.

Nous félicitons les samaritains de Neuchâtel de leur belle acquisition, et le constructeur pour le soin qu'il a mis à combiner une voiturette-modèle.

Dr Mi.



Nouvelle voiturette des samaritains de Neuchâtel.

a) Châssis rigide en tubes d'acier.
b) Pieds mobiles, maintenant l'équilibre au repos.
c) Manivelle de manœuvre permettant de lever à volonté le haut du corps.
d) Manivelle de manœuvre pour le frein à tambour sur roues.
e) Ruban de frein.
f) Tambour de frein.
g) Poignée à levier pour le blocage du brancard sur le châssis.
h) Roue à pneumatique increvable, sur roulements à billes.
i) Axe où vient se fixer la manivelle (*d*) servant à relever les pieds formant support de la voiturette.